

Am 29. Oktober 1873 starb König Johann und Kronprinz Albert wurde König. Von nun an traten an die Königin ganz andere Pflichten heran als bisher. Carola war eine Königin im besten Sinne des Wortes, d. h. die Gemahlin des Königs. Sie hielt sich ganz außerhalb der Politik. Darum kann man sie auch nicht mit großen Monarchinnen wie Kaiserin Maria Theresia vergleichen. Ihre Betätigung lag auf ganz anderem Gebiet. Sie war an erster Stelle die Stütze des Königs als Landesvater und wollte auch nichts anderes sein. Zunächst einige Worte über ihr äußeres Leben in den ersten 20 Jahren der Regierung Alberts. Es fiel Carola nicht leicht, zu repräsentieren, aber sie verstand ihre Verlegenheit, wie oben angedeutet, so gut zu bezwingen, daß man geglaubt hätte, sie habe keine. Zunächst mußte sie natürlich den Verkehr mit dem Berliner Kaiserhof aufnehmen, und da hat sie es ausgezeichnet verstanden, die richtige Stellung einzunehmen. Daß ihr ein freundschaftlicher Verkehr nach allen Erlebnissen des Jahres 1866 nicht leicht gefallen ist, brauche ich wohl nicht zu sagen, aber auch das hat sie so gut überwunden, daß man sie auch dort bald schätzen und lieben lernte. Im Jahre 1874 machte Kaiser Alexander II. Besuch am Hofe. Es folgte dann bald das Trauerjahr 1877. Die Königin verlor im August in Pillnitz ihren Vater, dessen Leiche nach einigen Jahren nach Stockholm überführt worden ist. Dieser Todesfall hat der Königin Pillnitz, das sie überhaupt nicht sehr liebte, noch mehr verleidet. Es folgte dann der Tod der Königinnen Marie und Amalie; besonders an letzterer, ihrer Schwiegermutter, hatte Carola sehr gehangen.

Dafür sollte das Jahr 1878 um so größere Freude bringen. Das Königspaar feierte nämlich am 18. Juni seine Silberne Hochzeit. An dieser Feier nahm das ganze Volk, hoch und nieder, mit vollem Herzen teil. Zahlreiche Fürsten waren zusammengekommen. Aber der Königin lag es ganz besonders daran, daß die Armen und Notleidenden ihren Anteil an der allgemeinen Festesfreude haben sollten.

Während die Königin früher ihre Reisen, die sie zur Erholung brauchte, meist in die Schweiz gerichtet, auch andere Orte außerhalb der Landesgrenzen aufgesucht hatte, zog es sie in den nächsten Jahren besonders nach dem stillen Brennerbad. Für sonstige Reisen fing sie an, gern die Riviera aufzusuchen. Das erstemal geschah es im Herbst 1880, wobei sie freilich auch die Pyrenäen besuchte. Nach ihrer schweren und langwierigen Erkrankung am Typhus im Winter 1881/82, wo in weiten Kreisen um das Leben der geliebten Königin gebangt wurde,